



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark. durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tage zuvor.

Wahlssysteme und Wahlergebnisse.

Wie wenig die Ergebnisse der am 19. d. M. vorgenommenen Wahlen den von liberaler Seite an sie gestellten Erwartungen entsprechen haben, geht u. A. daraus hervor, daß gewisse Presseorgane in den letzten Tagen die Reformbedürftigkeit des preussischen Wahlsystems auf das Tapet gebracht und u. A. die Einführung des allgemeinen Stimmrechts für die Landtagswahlen empfohlen haben.

Nach fortschrittlicher Anschauung ist ein Wahlssystem beinahe nur soweit gut und tauglich, als es zu Wahlen im Sinne des Liberalismus (womöglich des vorgeschrittenen) führt. Fallen die auf das allgemeine Stimmrecht gegründeten Reichstagswahlen zu Gunsten der Regierung und der Conservativen aus, so liegt das immer nur daran, daß die Masse der Wähler noch nicht „reif“, noch nicht „politisch mündig“ sei und daß der wahre Volkswille sich nur mit Hilfe eines Wahlapparates herauszubekommen lasse, der dem „geistigen Uebergewicht des gebildeten Bürgertums“ die gehörige Rechnung trage. Liegt die Sache umgekehrt und verhilft das System der indirekten Wahlen den Conservativen zum Siege, so besinnt man sich wiederum darauf, daß nur das allgemeine und geheime Stimmrecht, wie es bei den Reichstagswahlen geübt wird, dem Volkswillen zu unversäglichem Ausdruck zu verhelfen vermöge. Es fehlt nur noch, daß man auch noch zu dem in unseren Nachbarländern vielbesprochenen System der departementalen Wahlkreisterritorien greife und unter Aufhebung der einzelnen Wahlkreise Massenwahlen für die gesammten Regierungsbezirke einrichte!

Wielleicht, daß der Wahlapparat dann so arbeitet, wie der vorgeschrittene Geist unserer Zeit es verträgt, und daß dann aller Einfluß aus dem „zurückgebliebenen“ flachen Lande und den kleineren Orten in die fortschrittlich erleuchteten großen Städte verlegt wird!

Der Glaube, daß es mit Hilfe irgend eines Wahlsystems gelingen könne, den sog. Volkswillen mit mathematischer Sicherheit festzustellen, ist an und für sich ein Aberglauben; paart dieser Glaube sich gar mit der Vorstellung, daß nur liberale oder fortschrittliche Wahlergebnisse als acht und unverfälscht anzusehen seien, so wird er einfach zum Unsinn. Jedes Wahlssystem hat seine Vorzüge und Nachteile — keines wird an dem Umstande etwas zu ändern vermögen, daß eine große Zahl politisch-unreifer Wähler sich die Meinung, die sie zu den Wahlen mitbringen sollten, erst während der Wahlen einreden läßt. Wäre dem anders, und hätte man es irgend wo in der Welt ausschließlich mit Wählern zuthun, die ein für alle Mal wissen, was sie wollen, so wären die Wahlagitationen (die doch in allen constitutionell regierten Ländern eine Rolle spielen) zwecklos und überflüssig.

Bei verschiedenen Völkern und zu verschiedenen Zeiten wird der Werth der verschiedenen Wahlssysteme verschieden sein — darauf aber wird es immer und überall ankommen, daß die betreffende Nation sich mit ihren Wahlrichtungen eingelebt habe und daß sie mit den-

selben einigen Bescheid wisse. Schon aus diesen Grunde kann nichts thörichter sein, als die Wahl-systeme fortwährend zu wechseln und abzuändern — nichts schädlicher und gemeingefährlicher, als durch solche Veränderungen auf bestimmte Wahlergebnisse hinwirken zu wollen.

Niemand wird bestreiten, daß gegen die gleichzeitige Anwendung zweier verschiedener Wahl-systeme in einem und demselben Lande Bedenken erhoben werden können und daß das Nebeneinanderbestehen von allgemeinem Stimmrecht für die Reichsvertretung und Dreiklassen-system für die Landesvertretung kein Vorzug ist. Dabei darf indessen nicht übersehen werden, daß die aus beiden Wahlsarten hervorgegangenen Wahlergebnisse in der Hauptsache regelmäßig dieselben gewesen sind und daß das eine System in gewissem Sinne eine Probe für das andere bildet. — Aus den bisherigen Wahlergebnissen läßt sich die Nothwendigkeit einer Abänderung des preussischen Wahl-systems sicher nicht ableiten; im Gegentheil wird die Gleichartigkeit der mit beiden Systemen gemachten Erfahrungen den Satz bestätigen, daß die Herausstellung des reinen Volkswillens ein bloßer Wahn ist und daß die Anhänger dieses Wahns die Bedeutung der speciellen Wahl-einrichtungen absichtlich und aus bloßen Parteirücksichten übertreiben.

**** Eine neuerdings ergangene königliche Ordre regelt die bisher unentschieden gewesene Frage wegen der Provinzialfarben und bestimmt für Ostpreußen: Schwarz-Weiß, Westpreußen: Schwarz-Weiß-Schwarz, Brandenburg: Roth-Weiß, Schlesien: Weiß-Gelb, Pommern: Blau-Weiß, Posen: Roth (Carmoisin)-Weiß, Rhein-provinz: Grün-Weiß, Westfalen: Weiß-Roth, Hannover: Gelb-Weiß und Hohenzollern: Weiß-Schwarz. Für Sachsen, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau ist eine Bestimmung noch nicht getroffen.**

**** Nach einer sehr der Bestätigung bedürftigen Mitteilung soll im Zusammenhang mit der in Aussicht genommenen Erhöhung der Gehälter der preussischen Beamten seitens der Regierung beabsichtigt werden, durch Gesetz festzustellen, daß die Beamten, welche bis jetzt nur zur Zahlung der halben Kommunalsteuer verpflichtet sind, in Folge der Erhöhung des Gehalts die ganze Kommunalsteuer wie die anderen Staatsbürger tragen sollen.**

**** Auf dem Bureau des Abgeordneten-hauses ist nach der R. L. G. jetzt die offizielle Nachricht eingetroffen, daß der Landtag am Montag, den 13. November, eröffnet werden wird. In den nächsten Tagen wird die Einberufungsordrde bekannt gemacht werden.**

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 1. Novbr. Durch Kaiserliche Verordnung vom 26. Oktober ist bestimmt worden, daß der jedesmalige Vorsitzende des Parlamentes den Titel „Präsident“ zu führen hat.

Altona, 31. Okt. Vor dem hiesigen Landgericht kam heute der Prozeß Bennigsen-Hochberg-Schlichteisen zur Verhandlung. Nach Genehmigung von 35 B. u. G. beantragte die Staats-

anwaltschaft die kostenlose Freisprechung der beiden Angeklagten Bennigsen und Hochberg. Der Gerichtshof erkannte demgemäß.

Peft, 1. Novbr. Das Ministerium Pirot-schanatz ist nach zuverlässigen Nachrichten in seiner Position vollständig gekräftigt, Ristias hat selbst unter den Liberalen sehr viel von seinem Einfluß verloren. — Die gestrige Erklärung Kalnoky über die Gründe, warum der Kaiser noch keinen Gegenbesuch in Italien gemacht, — weil man befürchtete die Person des Monarchen werde bei den außerordentlichen Verhältnissen Rom zum Zielpunkte politischer Demonstrationen gemacht werden — ist in ihren Grundzügen schon vorher der italienischen Regierung mitgetheilt worden.

Paris, 31. Okt. Der bisherige Präfekt des Rhône-Departements, Duftry, ist an Stelle Floquet's zum Präfekten des Seine-Departements ernannt worden, an seine Stelle tritt der Präfekt des Somme-Departements, Maffioulon.

Paris, 31. Okt. In der heute Abend vom Syndikat der Möbelfabrikanten abgehaltenen Sitzung wegen der Arbeiterstreike kam man dahin überein, über die Frage einer Schließung der Werkstätten erst nächsten Freitag Beschluß zu fassen.

St. Petersburg, 1. Novbr. Die vom Kasan'schen Kriegsgerichte in Saratoff gegen die Angeklagten Polwanoff und Nowikoff wegen politischer Verbrechen erkannte Todesstrafe ist vom Kaiser in Gnadenwege in Zwangsarbeit in Bergwerken auf unbestimmte Zeit für den Ersteren und in zwölfjährige Zwangsarbeit in Bergwerken für den Letzteren umgewandelt worden. — Das Journal de St. Petersburg erklärt die Meldung, daß der König von Serbien anlässlich des Attentats der Martowich russischerseits keinen Glückwunsch zu seiner Errettung erhalten habe, für eine Erfindung. Der russische Hof und in erster Linie der Kaiser, hätten sofort nach dem Eintreffen der Attentatsnachricht ihre Glückwünsche telegraphisch übermittelt.

Konstantinopel, 1. November. Bezüglich des Besuchs des englischen Botschafters beim Sultan wird noch bekannt, Lord Dufferin habe dem Sultan mittheilen lassen, daß er zufolge Instruktionen aus London am Donnerstag nach Egypten abreißen und bis Weihnachten von Konstantinopel abwesend sein werde. Dufferin wurde in Folge dessen erjucht, sich auf die Pforte zu begeben, wo derselbe mit dem Premier-Minister und dem Minister des Auswärtigen längere Zeit konferierte. — Das türkische Journal Hakikat hofft, die Pforte werde ungeachtet der möglichen Einwendungen Frankreichs verlangen, daß die Ernennung des neuen Bey's von Tunis in Gemäßheit des Gebrauches ab antiquo ihrer Sanction unterbreitet werde, denn dieser Rechtsausübung entsagen, käme einem einfachen Verzicht gleich.

Satso, 31. Okt. Der diplomatische Agent Frankreichs hatte eine Unterredung mit dem Premierminister Cherrif Pascha und richtete dabei die Anfrage an denselben, ob der Ministerrath den französischen Generalkontrolleur Vredij zu den Ministerrathssitzungen zuzuziehen beabsichtige. Cherrif Pascha erwiderte, daß der Ministerrath,

da die europäische Kontrolle eine gemeinsame Einrichtung und der englische Generalkontroleur angewiesen sei, an den Ministeratsbeschlüssen nicht theilzunehmen, beschloffen habe, den französischen Generalkonsul zu seinen Sitzungen ebenfalls nicht einzuladen.

Hofnachrichten.

Berlin, 1. Nov. Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchsthochselbst, sich gestern Nachmittag mit der Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin nach Potsdam begeben hatte, um bei Ihrer Königl. Hoheit der Herzogin Wilhelmine von Mecklenburg-Schwerin das Diner einzunehmen, kehrte nach Aufhebung der Tafel mit Höchstseiner erlauchter Frau Schwester mittels Extrazuges von Potsdam wieder nach Berlin zurück. Abends wohnte Se. Majestät der Kaiser dann mit der Frau Großherzogin-Mutter der Vorstellung im Schauspielhaus bei und nach dem Schluß derselben waren Beide zum Thee und Souper in den Gemächern der Frau Großherzogin-Mutter im Königl. Schlosse vereint. — Heute Vormittag nahm der Kaiser zunächst die Vorträge der Marschälle entgegen, arbeitete mit dem Chef des Civil-Kabinetts und empfing verschiedene höhere Offiziere zur persönlichen Meldung. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags erteilte Seine Majestät der Kaiser dem Staatsminister a. D. Ritter eine Audienz. — Das Diner wird Se. Majestät der Kaiser heute allein einnehmen.

— Aus Baden-Baden wird gemeldet: Da in dem Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin bisher noch keine wesentliche Veränderung seit dem Beginn der Kur sich gezeigt hat, so ist auf besonderen Wunsch Sr. Majestät des Kaisers der Wirkliche Geheim Rath v. Langenbeck zu einer Konsultation nach Baden-Baden berufen worden. Derselbe hat in Uebereinstimmung mit der Ihre Majestät behandelnden Leibärztin, dem Geheimen Sanitätsrath Dr. Velten und Dr. Schliep, sowie mit dem Professor Mabelung sein Urtheil dahin abgegeben, daß die lange Dauer des Heilprozesses sich aus dem Charakter der Verletzung erkläre und an sich weder auffällig, noch Besorgniß erregend sei. Die Ausichten auf volle Wiederherstellung sind keineswegs verringert, doch ist über den Zeitpunkt augenblicklich noch nicht mit Sicherheit zu urtheilen. Das Allgemeinbefinden Ihrer Majestät der Kaiserin ist im Uebrigen befriedigend.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl feiert am 4. November d. J. sein 60jähriges Jubiläum als Inhaber des Kaiserlich russischen 6. Libauischen Infanterie-Regiments, welches nach ihm auch seinen Namen (Prinz Karl von Preußen)

trägt. Aus dieser Veranlassung und um dem Prinzen Karl die Glückwünsche des Regiments zu überbringen, trifft in den nächsten Tagen eine Deputation des Regiments, bestehend aus dem Kommandeur Oberst Schestakoff, dem Hauptmann Lebedeff und dem Premier-Lieutenant und Regiments-Adjutanten Begatsch aus Rußland hier ein.

— In der nächsten Zeit wird sich Seine Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz zu Jagdausflügen zum Fürsten Pleß und zum Herzog von Ratibor nach Oberschlesien begeben.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgebung.

Der Nachdruck unserer „D. G.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Berseb. Kreisbl.“ erlaubt was zu beachten bitten.

† Die Dividende der Cröllwitzer Papierfabrik zu Halle a. S. wurde in der General-Versammlung am 31. Oktober auf 16% festgesetzt.

(D. G.) Am 31. Oktober Abends gegen 9 Uhr ist auf der Station Großheringen der von Thüringen kommende Personenzug auf einen Güterzug aufgefahren. Obgleich der Personenzug wegen des Buttfobter Hofmarktes sehr stark besetzt war, so sind doch nur wenige Passagiere, die durch den Zusammenstoß auseinander geworfen wurden, und zumeist nur unerheblich verletzt. Die Lokomotive freilich ist dienstuntauglich geworden, und jedenfalls hätte größeres Unglück entstehen können, wenn der einfahrende Zug nicht bereits gebremst und langsamer gefahren wäre.

Raumburg. Zu dem letztabgehaltenen fünften und letzten diesjährigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 37 Pferde, 13 Fohlen, 63 Kühe, 72 fette Schweine, 434 Käufer Schweine und 497 Saugschweine, auch war eine Menge Zwiebeln und anderes Grünzeug zur Stelle gebracht. Die Schweine gingen im Preise etwas herunter, für die Saugschweine wurden 9—18 Mk. per Paar bezahlt. Der Zentner Schlachtgewicht 52 bis 54 Mark. Kühe, Fuchtwich, erzielten 210—360 Mk., Schlachtwisch fehlte. Fohlen wurden wenige verkauft, doch hörte man von Abschließen über 900 und 1100 Mark als Kaufpreis pro Paar, während sonst ca. 400 Mark gezahlt wurden. Das Geschäft war ein zufriedenstellendes. Zwiebeln wurden zuletzt noch mit 60 Pfg. pro 10 Liter bezahlt.

Biegefelde. 26. Oktober. Auf einem Acker hiesiger Flur ist eine Kohlrübe gezogen, welche 11 Pfd. wiegt.

Boda. 23. Oktober. In Hermsdorf bei

Klosterlausitz wurde Sonntag den 15. d. M. ein junger Mann der erst von dem Militär entlassen, beim sogenannten Wädchentanz thätlich todtegeschlagen. Die Veranlassung ist dadurch herbeigeführt worden, daß er einige Male die den Tanzvorstehern von den jungen Mädchen gewidmete Schleife, welche als Auszeichnung diente, zerschnitten haben sollte, wodurch die jungen Männer gereizt, ihn mit Schlägen tractirt und so den traurigen Fall herbeigeführt haben.

Satzwedel. 29. Oktober. Das „Altn. Int. Bl.“ schreibt: Dem Vernehmen nach soll man dem Raubmörder, der vor Kurzem dem 70jährigen Altführer Müller in Saakfeld den Hals abgeschnitten, auf der Spur sein. Bei der Obduction der Leiche fanden die Aerzte den Daumen der einen Hand des r. Müller durchgeschnitten. Wahrscheinlich hat der arme Alte abneurend in das Messer gegriffen. Selbstverständlich entziehen sich aber die gerichtlichen Recherchen noch aller Deffentlichkeit und entbehrt die vorstehende Notiz natürlich des offiziösen Charakters. — Im Dorfe Kästlich verstand Anfang dies Jahres ein Altführer, über dessen Verbleib bis heute noch nichts bekannt geworden ist. Der Mann hatte in keiner Beziehung Anlaß zur Flucht, so daß möglicherweise auch in diesem Falle ein Verbrechen vorliegen dürfte. Ebenso ist der um Weihnachten vorigen Jahres verschwindene 60jährige Altführer Windemann aus Berber bis heute noch nicht wieder zum Vorschein gekommen.

Leipzig. 31. Oktober. Auf Grund des sogenannten kleinen Belagerungszustandes wurde der hier wohnhafte Stellmacher Leopold Köppel aus dem Leipziger und antshauptmannschaftlichen Bezirke ausgewiesen. — Der Direktor der Allg. Deutschen Credit-Anstalt Herr Commerzienrath List in Leipzig ist nach schweren Leiden am 31. Oktober 1882 verstorben.

Leipzig. 27. Oktober. Es war durch mehrere Blätter die Nachricht verbreitet worden, daß der vormalige Seiltänzer Wilhelm Kolter, einer der populärsten Erscheinungen aus längst vergangener Zeit, welcher seit einer Reihe von Jahren, im Johannistage zu Leipzig lebt, mit dem Tod abgegangen sei. Diese Nachricht ist unbegründet. Der greise Seilkünstler, welcher jetzt im 82. Lebensjahre steht, weilt noch unter den Lebendigen. Dagegen ist der alte Herr, dessen flüchtiger Fuß und scharfes Auge einst seine Künste auf schwantem Seile ermöglichte, jetzt nicht nur an den Füßen sehr schwach geworden, sondern es hat sich auch auf beiden Augen der graue Star gebildet, so daß die Sehkraft von einer Operation bedingt ist, welcher sich Kolter dieser Tage herzhast unterwerfen wird.

Falsche Liebe.

Roman von D. Bach.

(Nachdruck verboten!)

(Fortsetzung.)

Sinnend senkte sie die Augen zu Boden, und erst als Oswald ihr Schweigen mit der Frage: „Soll ich denn Grunau gleich herbringen, wenn er kommt, oder wollt Ihr ihn erst auf dem übermorgen stattfindenden Ball begrüßen?“ unterbrach, hob sie den Kopf empor und blickte zerstreut um sich.

„Auf dem Ball!“ rief Gabriele in die Hände klatschend; „das soll eine Freude sein, wenn Dein weiser Freund, der mir so oft meine Schularbeiten nachgesehen hat, mich zum Tanze engagirt und ich ihn heiligtvoll mit einem „Ja“ beglücke.“

Das holde Mädchen sprang fröhlich im Zimmer umher, der Gedanke, den ersten Ball in ihrem Leben mitzumachen und dort einen Freund wiederfinden zu können, der sie nur als Kind gekannt und dem sie nun als erwachsenes Mädchen gegenüber treten sollte, war zu reizend, und ungestört überließ sie sich der Freude.

Aines hatte dem Vetter keine Antwort gegeben. Hastig strich sie die Locken aus dem bleichen Gesichte, dann sprang sie auf, nicht Gabrielen flüchtig zu und verließ das Zimmer.

Ihre Brust war beengt; es zog sie hinaus in's Freie. Sie mochte in diesem Augenblicke mit Niemandem, am allerwenigsten aber mit Oswald oder Gabriele sprechen, und ohne Jemandem etwas zu sagen, nahm sie Hut und Shawl und verließ geräuschlos das Haus.

„Endlich bist Du also wieder einmal in Wien, altes Haus!“ rief Oswald dem Freunde entgegen, der eben die Schwelle des Hotels überschritten hatte und sich anschiele, seinen Reise-roß abzulegen. „Sei mir herzlich begrüßt und willkommen!“

Die beiden jungen Männer drückten sich freundlich die Hand und nahmen dann gemeinschaftlich auf dem weichen Sopha Platz.

„Volle zwei Jahre, Oswald, haben wir uns nicht gesehen.“ begann Grunau, indem er seine glänzenden, dunkelen Augen auf Oswald heftete und die Hand des Freundes von Neuem ergriff, „zwei volle Jahre. Bist Du derselbe geblieben, der Du warst, oder hat der gährende Stoff unserer Zeit auch auf Dich seinen Einfluß ausgeübt?“

Oswald zuckte leicht die Achsel. „Ich glaube, Heinrich, an mir ist weder etwas zu veredeln noch zu verderben. Ich habe an mir bis jetzt nie eine Veränderung gefunden und werde wohl so bleiben, wie ich bin, aber Du schneinst mir, was ich schon aus Deinen Briefen ersehen habe, ein Anderer geworden zu sein. Du schaust verzweifelt ernst drein, lieber Freund. Hast Du in Prag unter den unzufriedenen Gesetzen das Lachen verlernt? Willst Du, schwerfällig wie sie, das Leben betrachten, anstatt ein lustiges geborenes Wiener Kind in vollen Zügen den Becher der Freude zu leeren? Um Gottes Willen, Heinrich, dieses melancholische Nücheln, dieser tiefenste Blick macht Dich zum alten Manne. Sprich, rede.“ fuhr er, ernster werdend, fort, „leidest Du in der That oder krankst Du nur an dem

modernen Weh unserer weltverbessernden Schwärmer, am Weltschmerz?“

Heinrich Grunau zuckte zusammen, eine flüchtige Bläse ging über sein Gesicht; die feinen, schwarzen Augenbrauen zogen sich leicht zusammen, als er, seine Hand auf Oswald's Schulter legend, entgegnete: „Krankhafte Empfindungen sind mir Zeit meines Lebens fremd gewesen, wenn auch nicht der realistische Zug, der Dich zum frohen Lebemann macht, durch mein Wesen geht. Doch lassen wir für heute jede ernste Unterredung, Oswald. Daß ich nicht mehr so harmlos heiter sein kann, wie ehemals, liegt nicht allein in meinem Berufe, sondern, wie Du richtig vermuthet, in den Verhältnissen des Landes, in dem ich lebe. Vielleicht auch in der Zeit, die wir durchlebt und die so manches in ihrem Schooßbarg, was wohl geeignet ist, den Mann zum ernstlichen Nachdenken zu zwingen. Die Zeit, die ich in Wien bei Dir zubringe, will ich nur der Freude und dem Vergnügen leben. Ob es mir gelingt: das, lieber Freund, steht bei den Göttern!“

Oswald lachte auf. „Vielleicht noch mehr bei den Göttern! Du wirst schon morgen auf dem großen Balle Gelegenheit haben, Dein Glück zu probiren. Unsere Damenwelt befindet sich genau noch in demselben Stadium, wie vor zwei Jahren. Die eine Hälfte harret des Erlösers, der sie aus dem unangenehmen Mädchenstand in den heiligen Ehestand führe, die andere will die Langweiligkeit des letzteren überwinden und hofft dabei auf unsere Hilfe; erkläre Dich, für welche Du Dich entscheidest!“

(Fortsetzung folgt.)

Meiningen, 28. Oktober. Heute ist hier der älteste Veteran Thüringens und vielleicht Deutschlands und gleichzeitig der älteste Bewohner Meiningens, der General v. Manderode Ehrenbürger unserer Stadt, im 92. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbenen gehörte noch zu den Combattanten der Schlacht bei Jena. Noch am Abend seines Lebens hat er „Gedenkblätter an die Kriegsfahrten und Erlebnisse des Herzogs Sachsen-Meiningenschen Contingents von dessen Gründung 1866 bis zu dessen Einverleibung in die preussische Armee 1867“ in der Verlage der „Meininger Btg.“ erscheinen lassen. Sein Sohn, der Weimariische Oberstallmeister v. Manderode, ein auch schon betagter Herr, ist gestern noch vor dem Hinscheiden des greisen Vaters bei demselben angekommen.

Die Ueberschwemmungen in Oesterreich.

Telegramme auf Telegramme laufen aus Tirol ein und bestätigen den Einbruch einer noch größeren Katastrophe, als die jüngste war. Die Drau, Enns und Salz sind ausgetreten und gefahrdrohend gestiegen, ebenso die Flüsse Roggia, Fersina und Adigio. Die Höhe der Enns beträgt 3 1/2 Meter über dem normalen Wasserstand. Der Bahndamm zwischen Lavis und Trient ist abermals durchbrochen und der Verkehr auf der Bahn eingestellt. Auch die Ortshafen Gles und Sulzberg sind stark bedroht. Im Norden Tirols herrscht anhaltendes Sturmwetter und zu beiden Seiten des Brenner ergießt sich der Regen in unaufhörlichen Strömen; der Ampachbach ist ausgetreten, die Schönbergerstraße 8 Kilometer weit unfahrbar geworden. In Deutsch-Matrey, wo die Bahn ebenfalls unterpflügt ist, hat eine Erdbebrütung stattgefunden. Der Inn steigt, die telegraphische Verbindung ist meistens zerstört. Von dem Friebohof zu Brunnen schwemmte das Wasser die Särgen weg. Die Bahn und die Straße nach Kärnten sind gesperrt, Brizen und das Dorf Albeins aufs Neuförste gefährdet, der Verkehr von und nach Bozen ist nach allen Richtungen hin unterbrochen. Auch die Reichsstraße über Blumau, Ahwang und Waldbüchel ist an vielen Stellen zerstört. Meran befindet sich außer Gefahr, dagegen wurde der Betrieb der Meraner Bahn sistirt, da das Wasser in der Gugnau bei Bozen schon einen Meter hoch über den Schienen steht und die nach dem ersten Hochwasser hergestellten provisorischen Schuttbauten gefährlich zerfallen sind. Bozen ist daher neuerdings isolirt. Im Kaiserthale sind in Folge des anhaltenden Regens die Straßen abermals unfahrbar, die angeschwollenen Bäche stützen von den Berglehnen herab. Das Weiterkommen in südlicher Richtung ist vorläufig unmöglich. Zwischen Gries und Brenner wurden beide Bahngelände überflutet und gänzlich unfahrbar. Das Thalgeleise wird vielleicht bald wieder frei, das Berggeleise aber längere Zeit gesperrt bleiben.

Auch Kärnten und Oberitalien sind von der Katastrophe heimgesucht worden. Die Drau ist bei Klagenfurt in rapidem Steigen begriffen. Im Müll- und Gailthale haben die Ueberschwemmungen größere Dimensionen, als im September angenommen. Damals meist ruhig gebliebene Wildbäche sind jetzt verwüstend ausgebrochen. Eine in Kirchbach anwesende Schadenerhebungs-Kommission wurde vom Wasser abgeschnitten und auf einer Insel internirt. — In Venedig stand am 28. Oktober der Markusplatz zwei Schuh tief unter Wasser. In Triest scheiterten in der Nacht zum Sonntag in Folge Sturmes drei große Kauffahrtschiffe. Die Mannschaft wurde theilweise gerettet. In Fiume erlitt der österreichische Zweimaster „Otonello“ während der Einfahrt in den Hafen Schiffbruch. Dies war dort am 28. der vierte Schiffbruch. Für die folgende Nacht wurden noch weitere erwartet.

Vermischtes.

* Einen neuen Sieg unseres Kaisers meldet man aus Ludwigslust. Nicht auf grüner Heide freilich, sondern auf grünem Tuch ward die Feindes erungen und nicht mit dem Degen, sondern mit dem — Billardqueue. In der im Parterregeschoß des Schlosses gelegenen Jagdhalle nämlich, in der die Hofdamen den hohen Gästen den Thee serviren, traten vorgestern Abend der Herzog von

Altenburg, der Kaiser Großfürst Wladimir, der Großherzog Graf Lehdorff, der Erbgroßherzog, General Bronsari von Schellendorff, und Fürst Radziwill — in angegebener Reihenfolge — zu einer Partie Billard (deutschem Boule) zusammen, aus der schließlich der Kaiser, welcher mit großer Vorliebe Billard spielt, als Sieger hervorging. Die übrigen Herrschaften unterließen sich mit anderen in der Halle befindlichen Spielen bis gegen Mitternacht.

* **Zimmer im Sattel.** Ein Korrespondent der „Sporting News“ erzählt, daß unser Kronprinz, wenn er in seiner Studierstube arbeitet, nicht auf einem Sessel, sondern auf einem regelrechten bequemen Sattel sitze, der auf einem vierbeinigen, zur Tischhöhe passenden Bock angebracht ist. Seitdem er dieses Arrangement im Palaste des Kronprinzen gesehen, habe er es auch für sich adoptirt und schreibe nun seine Briefe u. u. wie ein Felsherr auf dem Schlachtfelde seine Dispositionen. Er empfehle die Art und Weise, am Schreibtisch zu arbeiten, als die denkbar gesundeste und fordert zur allgemeinen Nachahmung auf. Die Notiz können wir, soweit sie eben „unsern Feiß“ betrifft, bestätigen. Der Kronprinz pflegt sich in der That eines derartigen Schreibtischs zu bedienen. In jenem Arbeitszimmer, daß sich an der Nordostecke des kronprinzlichen Palais in der ersten Etage befindet, steht vor einem hohen Stehpult, an welchem der Kronprinz meistens zu arbeiten pflegt, ein solcher Sattel, „Gel“ genannt. Dieser „Gel“ ist in seinem unteren Theil wie ein gewöhnlicher drehbarer Comptoirsessel gearbeitet; nur die Sitzfläche hat die Form eines Offiziers-Sattels, jedoch ohne Riemenzeug und Steigbügel. Das Leder, mit welchem dieser sonderbare Sitz bekleidet ist, hatte ursprünglich die hellgelbe Lederfarbe, sieht jetzt aber, da der Kronprinz sich dieses Sessels schon seit etwa dreißig Jahren bedient, dunkelbraun aus. Auch im Arbeitszimmer des Kronprinzen im Neuen Palais bei Potsdam befindet sich ein gleicher Sattelsstuhl, und ein solcher wird auch immer mitgenommen, wenn der Kronprinz zu längerem Aufenthalt sich irgendwohin begibt.

Manila, 21. Okt. Ueber den furchtbaren Orkan hat der General-Kapitän der Philippinen-Inseln an die Regierung nach Madrid folgendes Telegramm gefandt: „Ein furchtbarer Orkan hat die Stadt fast gänzlich zerstört. In weniger als einer Stunde waren die Häuser der Eingeborenen und auch die Blockhäuser vernichtet; auch solide Steingebäude und selbst solche mit Eisenkonstruktion wurden abgedeckt und unbewohnbar gemacht. Mehr als 60,000 Familien sind obdachlos. Die Baracken, Spitäler, Nemter, Läden und Magazine sind zerstört, mehrere Schiffe sind zu Grunde gegangen. Unter den Menschen sind verhältnißmäßig wenig Unglücksfälle vorgekommen.“ In einem späteren Telegramm des General-Kapitäns heißt es: „Die Behörden von Balacan und aus dem Innern der Insel melden die gleiche Zerstörung, die durch den Orkan herbeigeführt worden ist und wodurch mehr als 15,000 Menschen obdachlos geworden sind.“

Bukarest, 23. Oktober. (Zehn Schiffe gescheitert.) Galatzer Berichten zufolge sind während der Stürme der beiden letzten Wochen auf der Höhe von Sulina zehn Schiffe, zumeist englischer Provenienz, gescheitert. Im Hafen von Sulina wurde die schwarze Trauerschiffe aufgehüht. (W. Fröbl.)

Kaufbeuren, 22. Oktober. (Ein reicher Bettler.) Kürzlich wurde im Gasthose „Zum Hirsch“ ein Zimmergeselle von Landsberg beim Betteln verhaftet. Bei der Durchsuchung fand man bei ihm circa 1000 Mark in Gold und Silber und überdies eine Summe von 30,000 Mark in Obligationen. Er will sich diese Summe eripart haben.

Das Blut als Träger des krankheitsstoffes.

Ueber dieses, für Jeden gewiss das größte Interesse bietende Thema entnehmen wir einer Broschüre des berühmten Hospital-Arzt Dr. Liebut, dem eine sehr erfahrungreiche 40jährige Praxis zur Seite steht, folgendes: „Die meisten Menschen der heutigen Generation sind nicht mehr wie in früheren Zeiten in dem Vollbesitz ihrer Gesundheit. Die frühere einfache, dem Körper zuträglichere Lebensweise ist in andere Bahnen gedrängt; die Genussucht, Leichtgläubigkeit, Ausschweifungen einerseits und der schwere, die Körperkraft auf's äußerste anspannende Kampf um's Dasein, häufig in Verbindung mit mangelhafter

Ernährung andererseits, haben eine Verschlechterung des Blutes verursacht und den Grundstein zu einer ganzen Reihe von Uebeln gelegt, die sich von Generation auf Generation vererben und in progressiv zunehmender Weise äussern. Namentlich in der Anlage zur Tuberculose, Scropheln, Bleichsucht, Gicht und Rheumatismus, Gehirnleiden, Epilepsie, Syphilis, Pflachten, Hautkrankheiten machen sich diese Ueberlieferungen vorausgegangener Generationen bemerkbar.

Sehr verschieden ist die Zeit, in welcher sich diese eine oder das andere dieser Leiden entwickelt, ja es sind Fälle constatirt, in welchen der Krankheitskeim in einer Generation überhaupt nicht zum Ausbruch kam, um desto heftiger aber die Nachkommen heimzusuchen. Die Anlage zu den vorher namhaft gemachten Erkrankungen lassen sich in der Regel durch folgende Erscheinungen feststellen: Flache Brust, schnelles Wachstum, Andrang des Blutes nach Kopf und Brust, öfters Nasenbluten, Verdauungsstörungen verbunden mit Magenbeschwerden, Verstopfung, Urinbeschwerden, Neigung zur Erkältung, (Husten, Catarrh, Hals- und Lungenleiden etc.), häufige Ermattung, Rückenschmerzen, saures Aufstossen, häufiges Herzklopfen, gelb angehauchtes Auge, Kopfschmerzen, Blutarmuth, Abmagerung, belegte Zunge, Schmerz in der Leber- und Magengegend, Hämorrhoidalalleiden, gereiztes Wesen, Angst und Beklommenheit etc.

Alle diese Symptome, sofern sie anhaltend sind oder regelmässig wiederkehren, lassen auf eine krankhafte Anlage und Blutbildung im Organismus schliessen. Sehr häufig finden derartige Erscheinungen keine Beachtung und erst wenn der anhaltend sich weiter entwickelnde Keim zu einer bestimmten Krankheit sich ausprägt, dem Menschen qualvolle Stunden, jahrelanges Siechtum etc. bereitet hat, dann erst sucht man nach Hilfe — und häufig zu „spät“. Aus diesen Gründen sollte die vorbeugende Behandlung, sobald sich Erscheinungen, wie die beschriebenen, einstellen, ohne allen Verzug in Anwendung kommen, denn in sehr vielen Fällen wird die auf rechtzeitige Aufbesserung der Beschaffenheit des Blutes abzielende rationale Behandlung den Krankheitskeim zerstören und eine völlige Gesundheit zur Folge haben.

Dr. Liebut hat mit seiner Broschüre über die „Regenerationskur“ ein grosses Humanitätswerk vollbracht, in dem er die Erfahrungen und Erfolge seiner langjährigen Thätigkeit als Chirurgen eines bedeutenden Hospitals in derselben niederlegt und so jeden Leidenden Gelegenheit giebt, sich auf rasche und sichere Weise von seinem Uebel zu befreien. Der Preis dieser hochinteressanten lehrreichen Broschüre ist 50 Pf. und wird dieselbe gegen diesen Betrag (in Briefmarken) von P. Steffenhagen's Buchhandlung in Merseburg franco versendet.

Personen-Posten.

I. Personen-Post aus Merseburg 5 Uhr 30 M., durch

Oberbeuna	5 ⁰⁰ B.
Kranfleben	6 ⁰⁰ - 6 ¹⁰ B.
Körbisdorf	6 ³⁰ - 6 ³⁵ B.
Crumpa	7 ⁰⁰ B.

in Mücheln 7 Uhr 25 M. um
aus Mücheln 4 Uhr 5 M. um. durch

Crumpa	ane aufhalten,
Körbisdorf	4 ²⁵ - 5 B.
Kranfleben	5 ⁰⁰ - 5 ²⁵ B.
Oberbeuna	5 ⁴⁰ B.

in Merseburg 6 Uhr 30 M. um
II. Personen-Post aus Merseburg 2⁰⁰ M. durch

Oberbeuna	3 ³⁰ M.
Kranfleben	3 ⁴⁵ - 3 ⁵⁰ M.
Körbisdorf	4 ⁰⁰ - 4 ⁰⁵ M.
Crumpa	4 ¹⁵ M.

in Mücheln 5 Uhr 5 M. um
aus Mücheln 2 Uhr 5 M. M. durch

Crumpa	2 ²⁵ M.
Körbisdorf	2 ⁴⁰ - 3 M.
Kranfleben	3 ⁰⁰ - 3 ²⁵ M.
Oberbeuna	3 ⁴⁰ M.

in Merseburg 4 Uhr 30 M. um.

Leipziger Börse.

Productenpreise den 1. November 1882.
Preise vertrieben sich erste Kosten ex l. Provision Courtaage zc.
Weizen per 1000 kg netto loco tiefster 160 - 134 M. bez., fremder 190 - 210 M. bez. Rudig.
Koggen per 1000 kg netto loco tiefster 147 - 162 M. bez., unverändert.
Gerste per 1000 kg netto loco 160 - 187 M. bez., geringe 115 - 135 M. bez.
Hafer per 1000 kg netto loco 130 - 140 M. bez.
Mais per 1000 kg netto loco rumänischer 158 M. bez.
Kapselbuden per 100 kg netto loco 14 M. Br.
Rüböl per 100 kg netto loco 62,50 M. bez., 63 M. Br., per November - Dezember 63 M. Br., per Dezember - Januar 63 M. Br. Sehr fest.
Spiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 53,40 M. Ob. Preisstalten.

Meteorologische Station

des Dep. med. Institut - Merseburg, Burgstr. 18.

[31./10. Abd. 8 U. / 11. Morg. 8 U.]		
Barometer Mill.	755,5	750,0
Thermometer Celsius	+ 7,9	9,5
Rel. Feuchtigkelt	92,3	91,0
Bewölkung	9	6
Wind	W	SW
Stärke	4	3
Niederschläge	0,1 mm	
Therm. minimal.	+ 5,2	

Der Dunndruck veränderte sich von 3,38 auf 4,15.

Die Kleie- und Holz-Auction
im **Kloster-Magazin** findet
Sonnabend den 4. d. M., Morgens 8 Uhr,
statt. **Königl. Depot-Magazin-Verwaltung.**

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 4. November cr., vor Vormittags
9 Uhr an, sollen im hiesigen **Rathskellersaale** 1 **Wahagonie-**
Schreibsecretair, 4 **Sophas**, div. **Stühle**, **Schränke**, **Spiegel**, **Bettstellen**,
Federbetten, **Kleidungsstücke**, 1 **Regulator** mit **Schlagwerk**, eine **8 Tage**
gehende Stuhuhr, 3 **Taschenuhren**, 2 **Nähmaschinen**, 1 **Scheibendüchse**, 1
Partie Federstäbe, 1 **starker Handmöbelwagen**, 1 **Ziegenbockwagen**, 1 **Kinder-**
wagen und dergl. mehr, meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.
Merseburg, den 31. October 1882.
A. Hindfleisch, Kreis-Auctions-Commiff. und Gerichts-Taxator.

Auction.

Nächsten Sonnabend den 4. November d. J., von
Vormittags 9 Uhr ab, sollen im Hofe meiner Wohnung, **Kosmarkt**
Nr. 7, verschiedene **Porzellanwaaren**, **Kisten** und ein **zwei-**
spänniger Frachtwagen meistbietend gegen gleich baare Zahlung
verkauft werden.
Merseburg, den 2. November 1882.

Gelbert,

Kreis-Gerichts-Actuar z. D. und Auctionator.

Reisstäbe-Auction.

Dienstag den 14. November cr., Vormittags
10 Uhr, sollen im Wehricht des Rittergutes **Goseck**
circa 900 Schock drei- und vierjährige weidene und faul-
bäumene **Reisstäbe** öffentlich meistbietend verkauft werden.
Goseck, den 1. November 1882.

Die **gräfl. v. Seb'sche Rent-Einnahme.**

Geschäfts-Anzeige.

P. P.

Mit heutigem Tage eröffnete ich in meinem Hause
Lindenstraße 3

ein **Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft**
verbunden mit **Victualienhandel.**

Merseburg, den 1. November 1882.

Echtungsvoll

E. Dost.

Kaffee-Offerte.

Gebraunten **ff. Menado** à Pfd. 1 **Mk** 80 **g**,
" **ff. Guatemala** " " 1 " 20 "
ungebraunten Kaffee à Pfd. 1 **Mk**, 1 **Mk** 20 **g**,
1 **Mk** 50 **g**.

empfehl't zur geneigten Abnahme.

R. Bergmann.

Kölner Dombaulose.

Ziehung 11.—13. Januar 1883. Hauptgew. **75,000 Mark** bar
ohne Abzug, nur kurze Zeit bei Herrn **A. Wiese** — à 3 **Mk**. 25 **Pf.** —
zu haben.

Von Donnerstag den 2. November
an steht ein Transport schöner hoch-
tragender **Kalben**, sowie hochtragen-
der und frischmelkender **Kühe** zum Verkauf.
Weissenfels.

Julius Petzold.



Zum Mäusevertilgen
empfehle meinen **stärkst vergifteten Weizen.**

Paul Marckschessel,

Drogen- und Farbenhandlung, Nr. 7 Breitestraße 7.

Auflage
12 600
Exemplare

Dortmunder
Zeitung.

Auflage
12 600
Exemplare

(Verlag von **C. L. Krüger, Dortmund.**)
Verbreitetstes Blatt Westfalens.

Organ für die Eintragungen des Firmen- und Handels-
Registers und andere gerichtl. Bekanntmachungen, für die
Veröffentlichung der Ober-Postdirection, der Handelskammer etc.
Insertionspreis: pro Petizeile 20 Pf.

Auflage
12 600
Exemplare

Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.

Auflage
12 600
Exemplare

Mein Kohlenlager,

als: **Preßtorf, Briquettes, böhmische Braun-**
und Steinkohle,

bringe in empfehlende Erinnerung.

Jul. Thomas, Neumarkt 75.

Dankagung.

Für die überreichen Beweise der Liebe, Freundschaft und Theil-
nahme, die uns bei unserem schweren Verluste erwiesen worden sind,
sagen wir unsern innigsten Dank.

Merseburg, den 2. November 1882.

Valesca Berger und Kinder.

Carl Adam,

Oberburgstr. 5,

empfehl't

Nürnberger Schankbier 18 **Nl.** 3 **A**
Blume des Gferrthales 20 = 3 =
Halle'sches (Bilsener Art) 24 = 3 =
Gräher Gesundheitsbier 25 = 3 =
Merseburg. Bitterbier 25 = 3 =
Engl. Porter, à **Dgd.** **Nl.** 4,50.

frische Schollen

auf **Eis** empfehl't

C. L. Zimmermann.

Die **Wein-Großhandlung**
von **Ed. Jäger & Co.** zu
Köln am Rhein, Specialität:
Rhein- und Moselweine, em-
pfehl't dieselben unter **Garantie**
der **Reinheit**:

Weißer Rhein- und Moselweine pr.
Liter **50 Pf.** und höher,
Rothweine Rhein- und Moselweine, pr.
Liter **70 Pf.** und höher,
Originalfässer von circa 500 und
1000 Liter mit entsprechendem
Rabatt.

Preisecourant zu Diensten. Probefässer
36 bis 50 Liter oder Probekisten gegen
Einsendung oder Nachnahme.
Eingeführte **Vertreter** mit guten
Referenzen gesucht.

Echtes Klettenwurzel-De-
welches das Wachsthum der Haare
befördert, das Ausfallen und frühe
Ergrauen verhindert, die erstarbenden
Haare von Neuem belebt und bei
Kindern den Grund zu einem guten
Wachsthum legt, das Glas mit Ge-
brauchs-Anweisung zu 75 und 50 **Pf.**
empfehl't **Gustav Lott.**

Hasen,

frisch geschossen, treffen Sonnabend
Mittag 12 Uhr ein bei

E. Wolff.

200 Str. Futterrüben

hat zu verkaufen **W. Rolle,**
Weissenfels a. S., Vangendorferstr. 4.



Ein Paar **Läuferfische**
Hasen zu verkaufen
Unteralterburg Nr. 3.



Ein **Klavier** zu verkaufen
für 30 **Mark**
Karlstr. 4 parterre.

Helang-Verein.

Freitag 7 resp. 7 1/2 Uhr Uebung.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

wird für **Küche** und **Hausarbeit** sofort
oder zum **15. November** gesucht
Oberburgstraße Nr. 7.

Hofmeister-Heluch.

Ein **thätiger, erfahrener** und
solider Hofmeister wird zum
1. Januar angenommen.
Rittergut Schloß-Bedra.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer **Beidung.**
Heute **Morgen** verschied sanft an
Lungenentzündung unser **gutes Gretchen.**
Merseburg, den 2. November 1882.
Die **trauernden Eltern:**
Lehrer Schumann nebst **Frau.**

Redaction, Druck und Verlag von
H. Leiboldt in Merseburg.